

Verwurzelt



Reto Engi

Kürzlich besuchte ich den Fanal-Wald auf Madeira. Uralte, windgeformte und vom Nebel umhüllte Lorbeer-bäume stehen dort. Manche wirken wie Figuren aus einer anderen Zeit. Während ich zwischen diesen Bäumen umherstreifte, fragte ich mich: Was bedeutet es, verwurzelt zu sein?

Die mächtigen Stämme und tiefen Wurzeln der Bäume zeigen eindrücklich, dass Stärke nicht nur sichtbar ist. Das Entscheidende liegt oft im Verborgenen – unter der Oberfläche. Die Wurzeln geben Halt, sie tragen durch Stürme, Trockenheit und wechselnde Jahreszeiten. Auch wir Menschen brauchen solche Wurzeln.

Gerade bei uns im AZiG begegnen wir täglich Lebensgeschichten mit tiefen Wurzeln. Manche Wurzeln entstehen bereits in der Kindheit, andere wachsen erst im Laufe der Jahre. Lebensstürme wie Krankheit, Verlust oder Veränderungen können erschüttern. Dann zeigt sich, was trägt, was Halt gibt, wenn Vertrautes wegbricht; was stärkt, wenn der Alltag schwer wird. Ist es ein Mensch, der uns zuhört? Ein vertrautes Lied, das uns begleitet? Ein Gespräch, ein Händedruck oder ein Gebet, das uns stärkt? Oder einfach das Gefühl dazuzugehören?

Verwurzelt zu sein bedeutet nicht, unbeweglich zu werden. Die Bäume im Fanal-Wald stehen nicht trotz des Windes so eindrücklich da – sondern gerade deswegen. Sie haben gelernt, sich zu biegen, ohne zu brechen. Darin liegt auch für uns Menschen eine wichtige Erkenntnis: Halt entsteht nicht durch ein Leben ohne Stürme, sondern durch das, was uns in diesen stürmischen Zeiten trägt.

Reto Engi
Geschäftsführer

Viel Spass am Spiele-Nachmittag

Am Spiele-Nachmittag war der Festsaal richtig voll: Ob Jassen, Kugelbahn, Qwirkle, Eile mit Weile, Bingo, Uno, Elfer raus oder was auch immer – es hatten alle Bewohnerinnen und Bewohner viel Spass bei ihrem Lieblingsspiel.



Montag, 6. Juli

10.00 - 10.30 Uhr

Ökumenischer Gottesdienst mit allen Sinnen
Pfarrerin Eva Rüschi
Festsaal

Montag, 13. Juli

10.00 - 10.45 Uhr

Katholischer Gottesdienst
Seelsorger Walter Breitenmoser
Festsaal

Montag, 20. Juli

10.00 - 10.45 Uhr

Katholischer Gottesdienst
Seelsorger Walter Breitenmoser
Festsaal

Montag, 27. Juli

10.00 - 10.45 Uhr

Reformierter Gottesdienst
Pfarrer Jürgen Terdenge
Festsaal

Montag, 3. August

10.00 - 10.30 Uhr

Ökumenischer Gottesdienst mit allen Sinnen
Pfarrerin Eva Rüschi
Festsaal

Montag, 10. August

10.00 - 10.45 Uhr

Reformierter Gottesdienst
Pfarrerin Eva Rüschi
Festsaal

Montag, 17. August

10.00 - 10.45 Uhr

Reformierter Gottesdienst
Pfarrer Johannes Keller (Pfungen)
Festsaal

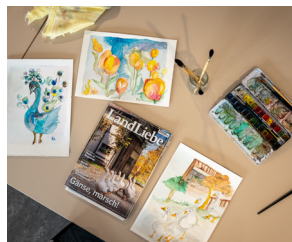
Montag, 24. August

10.00 - 10.45 Uhr

Katholischer Gottesdienst
Seelsorger Walter Breitenmoser
Festsaal



In der Aktivierung finden wöchentlich verschiedene Gruppenangebote für unsere Bewohnenden statt. Dazu gehören unter anderem Gedächtnistraining, Bewegungen im Sitzen, Werk- und Gestaltungsgruppen, kreative Aktivitäten, Kulturnachmittage sowie Angebote direkt auf den Wohngruppen.



Der detaillierte Wochenplan der Aktivierung wird jeweils an den Info-Tafeln auf den Wohngruppen und in den Liften ausgehängt.

Wenn Umwege zum Ziel führen

Vor einigen Jahren durfte ich mit einer Jugendgruppe eine Wallfahrt nach Chartres machen. Notre-Dame von Chartres ist eine der bedeutendsten Kathedralen Frankreichs und seit Jahrhunderten ein wichtiger Ort des Gebetes und der Einkehr. Besonders eindrücklich war für mich das berühmte Labyrinth in der Kathedrale. Gleich beim Betreten der Kirche sieht man es: gross und eindrucksvoll ist es in den Steinboden eingelassen.

Ein Labyrinth ist kein Irrgarten. Im Irrgarten kann man sich verlaufen oder den Ausgang nicht mehr finden. Das Labyrinth dagegen hat eine klare Mitte und einen klaren Weg. Auch wenn dieser Weg viele Umwege macht, führt er doch zum Ziel. Man muss nur weitergehen, einen Schritt nach dem anderen. Wenn Sie im Bild von einem La-

byrinth mit einem Stift den Weg zur Mitte nachzeichnen, werden Sie feststellen: Manchmal scheint man der Mitte ganz nahe zu sein, dann führt der Weg plötzlich wieder nach aussen. Und doch bleibt es derselbe Weg, der am Ende zur Mitte führt.



© Patrick Monchicourt, Wikipedia

So ist auch unser Leben. Es verläuft nicht immer geradeaus. Manchmal gibt es Wendungen, die wir nicht verstehen: Krankheit, Unfall, Abschied oder eine unerwartete Veränderung. Dann kann es sich anfühlen, als würden wir uns von der Mitte entfernen.

Vielleicht will uns das Labyrinth gerade daran erinnern: Auch vermeintliche Umwege können zum Weg gehören, der zur Mitte führt. Darum dürfen wir vertrauen: Unser Leben ist kein Irrgarten. Es ist ein Weg, auf dem wir von Gott gehalten sind. Schritt für Schritt dürfen wir weitergehen in der Hoffnung, dass er uns zur Mitte führt: zu sich selbst.

Walter Breitenmoser
katholischer Seelsorger

Konzert von Claudio De Bartolo

Wie jedes Mal, wenn Claudio De Bartolo ein Konzert im Alterszentrum gibt, war der Festsaal voll mit Publikum, das die schwungvolle Musik des Schlagersängers genoss.



Der Singkreis Hettlingen zu Gast im AZiG

Der Singkreis Hettlingen erfreute anfangs Juni unsere Bewohnenden mit einem Gastauftritt bei uns im Alterszentrum. Die altbekannten Lieder, bei denen dank dem Textblatt auch die Konzertbesuchenden mitsingen konnten, sorgten für viel Begeisterung.



Sommer-Rätsel lösen und Glacé-Coupe gewinnen

Im Juni wurden auf einer Wohngruppe im Alterszentrum fünf Geburtstage gefeiert. Die «Geburtstagskinder» wohnen in drei Zimmern (je einem Frauen- und einem Männer-Doppelzimmer sowie in einem Einzelzimmer) und jeder von ihnen hat eine Pflanze geschenkt bekommen.

Das regelmässige Giessen, Schädlinge bekämpfen und Verblühtes entfernen fällt aber nicht allen gleich leicht. **Die Person, welche eine Sonnenblume geschenkt bekam, ist ein grosses Organisationstalent und sorgte dafür, dass die fünf neuen Pflanzenbesitzer/-innen ihre Pflanzen zusammen pflegen, so dass nun zum Beispiel der oder die fleissige 80-Jährige auch den Salbei der vergesslichen Person, die noch sehr gut sieht und deshalb jeden Pflanzenschädling entdeckt, giesst.**

Hier einige Hinweise, mit denen Sie herausfinden können, von wem Herr Keller seine Pflanze bekommen hat.

1. Frau Müller ist 90 Jahre alt und sehr kommunikativ.
2. Die älteste Bewohnerin hat eine Ringelblume von ihrer Tochter auf den Geburtstag geschenkt bekommen.
3. Die Rose gehört der Person mit den Knieschmerzen.
4. Frau Steiner ist 75 Jahre alt.
5. Herr Keller ist 78 Jahre alt und leidet unter Rückenschmerzen.
6. Frau Müller wohnt in einem Doppelzimmer und sieht nicht mehr gut.
7. Frau Schmid hat Salbei bekommen, aber nicht von ihrer Nachbarin.
8. Die Person mit Pflanzenwissen ist die jüngste der fünf Bewohnenden und wohnt in einem Einzelzimmer.
9. Die Freundin brachte eine Rose mit ins Alterszentrum.
10. Herr Keller wohnt in einem Doppelzimmer. Er hat seine Pflanze nicht von seiner Enkelin geschenkt bekommen.
11. Die fleissige Person, die nicht kochen kann, wohnt nicht in einem Frauen-Doppelzimmer.
12. Die 86-jährige Bewohnerin wohnt in einem Doppelzimmer.
13. Herr Huber hat von seiner Ehefrau einen Lavendel geschenkt bekommen.



Lösungshilfe für dieses Logik-Rätsel:

Lesen Sie alle Hinweise aufmerksam durch und füllen Sie in der Tabelle aus, was Sie aufgrund der Hinweise bereits sicher wissen. Beim 2. Durchlesen der gesamten Seite werden Sie schon viel mehr ausfüllen können – und kommen so bestimmt auf die Lösung, von wem Herr Keller seine Pflanze geschenkt bekommen hat.

Name	Alter	Zimmer	Blume	von wem bekommen	Leiden bzw. Schwäche	Besondere Fähigkeit

Zu gewinnen gibt es 5 x einen Glacé-Coupe nach Wahl im Restaurant Geerenpark.

Geben Sie den ausgefüllten Talon mit der Antwort auf die Rätselfrage **bis am 16. August 2026** am Empfang ab oder senden Sie die richtige Lösung mit Ihren Kontaktangaben per Mail an andrea.furrer@imgeeren.ch

Teilnahmeberechtigt sind alle Leserinnen und Leser der Geerenpost, ausgenommen Mitarbeitende des Alterszentrum im Geeren. Ihr dürft aber bei Bedarf gerne unseren Bewohnerinnen und Bewohnern helfen beim Rätseln! Bei mehr als 5 richtigen Antworten entscheidet die Glücksfee. Die Auflösung erfolgt in der nächsten Geerenpost-Ausgabe im September; die Gewinner/-innen werden persönlich benachrichtigt.

Von wem bekam Herr Keller seine Blume geschenkt?

Vor-/Nachname:

Adresse oder Zimmernummer:



Ein Bett im Kornfeld, Himbeereis zum Frühstück – und es war Sommer

Über den Sommer gibt es unzählige Lieder, die Erinnerungen wecken. Der Sommer hat aber auch seinen eigenen Duft. Wie roch der Sommer in Ihrer Kindheit?

Vielleicht nach frisch gemähtem Heu,
nach reifen Johannisbeeren im Garten,
nach einem Gewitter, das die warme Luft abkühlte,
oder nach frisch gewaschener Wäsche auf der Leine.

Vielleicht erinnern Sie sich an das Barfusslaufen im Gras,
an den Schatten unter einem alten Lindenbaum,
an den Geschmack von Himbeersirup an einem heissen Nachmittag
oder an einen Sprung ins erfrischend kühle Wasser.

Oft sind es die kleinen Erinnerungen, die ein Leben lang bleiben.
Sommerglück muss nicht gross sein: Ein schattiges Plätzchen, ein freundliches Gespräch – und ein Eis, das schneller schmilzt als man es essen kann.



Vielen Dank für Ihre grosszügigen Wollspenden

Die Aktivierung und unsere zahlreichen Bewohnenden, die gerne stricken, bedanken sich herzlich für die vielen Wollknäuel, welche nach dem

Aufruf in der letzten Geerenpost am Empfang abgegeben wurden. Ihre Wollresten werden in der «Lis-mi-Gruppe» zu kleinen Kunstwer-

ken verarbeitet und sowohl bei der Erstellung wie dann auch als fertiges Produkt viel Freude bereiten.



Wir haben so grosszügig Wolle erhalten, dass unsere Lager nun gut gefüllt sind und wir für eine ganze Weile beschäftigt sein werden, bis diese aufgestrickt ist.

Deshalb ganz herzlichen Dank an die vielen Spenderinnen und Spender und gleichzeitig der Hinweis, dass wir nun einen Annahmestopp machen, da wir wirklich genügend Wolle bekommen haben.

Ein Leben voller Geschichten – Herr Lübcke erzählt

Als ich Herrn Lübcke besuchte, wurde ich von ihm und seiner Frau herzlich empfangen. Da ich bereits früher mit ihm gesprochen hatte, wusste ich, dass er auf ein bewegtes Leben zurückblickt und viele spannende Geschichten zu erzählen hat.

Wo und wie haben Sie Ihre Kindheit verbracht?

Ich bin im Hamburger Stadtteil Barmbek aufgewachsen. Trotz der schwierigen Zeit während und nach dem Zweiten Weltkrieg hatte ich innerhalb meiner Familie eine schöne Kindheit. Ich war der Älteste von drei Brüdern. Meine Schwester verstarb leider bereits im Säuglingsalter.

Besonders in Erinnerung geblieben ist mir, wie ich als Kind barfuss durch die Trümmer lief, ohne mich jemals zu verletzen. Wir sammelten abgestürzte Holzbalken, damit wir im Winter nicht frieren mussten, und manchmal fand ich auch Metallteile, die ein paar Pfennige in die Familienskasse brachten. Mein Vater arbeitete als Schneider und manchmal wurde er in Naturalien bezahlt, z.B. 10 Säcken Kohle, die wir dann selbst mit einer Karre abholen mussten. Meine Mutter hatte vor ihrer Hochzeit einige Jahre als Hausmädchen in Amerika gelebt und hatte noch Kontakt mit der Familie dort. Für uns war es immer ein besonderes Moment, wenn ein Carepaket aus Amerika mit Kaffee, Zigaretten und Kleidung ankam. Aus einem dieser abgelegten Anzüge hat mir mein Vater zur Konfirmation einen Anzug aus echtem englischem Kammgarn genäht. Die Kaffeebohnen und Zigaretten tauschte meine Mutter bei den Bauern im Geheimen gegen Lebensmittel ein.

Ich arbeitete in der Landesversicherungsanstalt, als ich in einer Gewerkschaftszeitung über den Beruf «Programmierer» las. Das interessierte mich sehr und so absolvierte ich an der Fachhochschule für Informatik in Düsseldorf die Ausbildung zum Programmierer.

Was führte Sie in die Schweiz?

Meine Cousine, die in Rorschach lebte, lud mich in den Ferien zu sich

ein. Mit Anfang zwanzig sah ich zum ersten Mal die Berge. Bei einem Ausflug auf den Säntis beobachtete ich einen Berggänger in voller Ausrüstung. Das wollte ich auch einmal ausprobieren. Wenige Tage später wanderte ich selbst zum ersten Mal auf den Säntis. So entdeckte ich die Berge und das Wandern für mich. Danach habe ich jedes Jahr Ferien in der Schweiz gemacht, so dass ich schliesslich in Hamburg dann Heimweh nach den Bergen bekam und den Entschluss fasste, in die Schweiz auszuwandern.

Noch während meiner Ausbildung bewarb ich mich bei einigen Firmen in der Schweiz. Sulzer hatte Interesse und besuchte mich sogar in Düsseldorf, um ein Vorstellungsgespräch zu führen. Ich war von den Arbeitsbedingungen so überwältigt, dass ich die Stelle natürlich annahm. Später arbeitete ich bei Hausammann + Moos und schliesslich in der Glashütte in Bülach, der heutigen Vetropack. Dort blieb ich mehr als 20 Jahre bis zu meiner Pensionierung. Es war eine schöne Zeit und ich habe meine Arbeit sehr gerne gemacht.

Wie haben Sie Ihre Frau kennengelernt?

Zum ersten Mal begegneten wir uns in der «Öpfelchammere», einem traditionsreichen und geschichtsträchtigen Lokal in Zürich. Nach mehreren Begegnungen beschlossen wir, dass meine spätere Frau zu mir in meine Einzimmerwohnung zog. Geheiratet haben wir 1968. Gefei-ert wurde auf einem Schiff auf dem Bodensee. Ein Jahr später kam unsere Tochter zur Welt, 1972 folgte unser Sohn. Viele Jahre lebten wir in Winterthur. Wir hatten viel Freude an den Kindern und verbrachten unsere Freizeit gerne zusammen; es war schön zu sehen, wie sie aufwuchsen und dann langsam eigene Wege gingen. Als wir nur noch zu zweit waren, bezogen meine Frau und ich eine Eigentumswohnung in Seuzach.

Wie verbrachten Sie Ihre Freizeit?

Ich ging immer gerne wandern. Am liebsten war ich im Alpstein unter-

wegs, meiner absoluten Lieblingsregion. Sicher 20- bis 30-mal bin ich auf den Säntis hinaufgewandert, gemeinsam mit meiner Familie oder Freunden.



Bei unserem letzten Besuch auf dem Säntis im September 2025

Neben dem Wandern gehört auch das Gärtnern zu meinen grössten Leidenschaften. Viele Jahre bewirtschaftete ich eine Pünt hier in Seuzach.

Mit dem Alterszentrum im Geeren verbindet mich eine besondere Geschichte. Während ich in meiner Pünt arbeitete, konnte ich beobachten, wie der Neubau entstand. Damals wusste ich nicht, dass das Gebäude zum Alterszentrum gehörte. Trotzdem dachte ich oft, dass mir eine Wohnung mit Blick auf die Felder und die Pünt gefallen würde.

Dann erlitt ich einen Sturz und musste ins Spital. Für unsere Wohnsituation brauchten wir eine neue Lösung. Meine Frau und ich konnten dann ein Zimmer im Geeren beziehen. Zu unserem grossen Glück eines, von dem aus wir direkt auf die Pünt blicken können.

Lieber Herr Lübcke, ich möchte mich ganz herzlich für das interessante und angenehme Gespräch bedanken. Es war schön, Sie etwas näher kennenzulernen und mehr über Ihr bewegtes Leben zu erfahren.

Anja Frauenfelder
Aktivierungsfachfrau HF

Monats-Specials im Restaurant Geerenpark



Monats-Sandwich Juli

Kürbismutschli mit vegetarischem Auberginentatar, Microgreens, Senfbutter, Essiggurken-Relish

Monats-Sandwich August

Sesambagel gefüllt mit Rauchlachs, Meerrettich-Frischkäse, Rucola und Snackgurken



Die Spezialwochen machen im Juli und August Sommerpause.

Wochenhits im Juli

Woche 28:
Spaghetti Cozze

Woche 29:
Roastbeef mit Sauce Tartare

Woche 30:
Tagliata di Manzo (Entrecote, Rucola, Parmesanspäne & geröstete Pinienkerne)

Woche 31:
Pad Thai mit Poulet



Monats-Coupe Juli

«Coupe Tropical»

Hausgemachtes Kokos-Glacé mit mariniertem Fruchtsalat & Schlagrahm



Monats-Coupe August

«Coupe Peach»

Hausgemachtes Vanille- & Pfirsich-Glacé mit caramelisierten Mandeln Caramelsauce, frischem Pfirsich & Schlagrahm



Am Dienstag, 7. Juli 2026 bleibt das Restaurant Geerenpark den ganzen Tag wegen Umbau und diversen Reparaturarbeiten geschlossen.

Wochenhits im August

Woche 32:
Spareribs mit Ofenkartoffeln & Sour Cream

Woche 33:
Pita gefüllt mit Gyros, Tzatziki und Pommes

Woche 34:
Rauchlachs-Tartar mit Meerrettich-Crème und Toast

Woche 35:
Club-Sandwich mit Crispy Chicken, Speck & Sour Cream



Spezielles am 1. August:

1. August-Weggen-Kaffee-Combi oder Znüni-Spezial mit einem Fleischkäse-Weggen-Bufferet

Zmittag mit ausgewählten Schweizer Spezialitäten in drei verschiedenen Menüs

Zvieri mit einer Schweizer Spezialitäten-Desserkarte und/oder Geerenpark Zvieri-Plättli mit Fleisch und Käse

Passende Weine und Cocktails bei musikalischer Unterhaltung



Bewohnende – Willkommen

27. Mai: **Ernst Rohr**, Seuzach

28. Mai: **Paula Tschanen**, Seuzach

8. Juni: **Aldo Grando**, Hettlingen

10. Juni: **Christa Anneliese Gächter**,
Seuzach

15. Juni:
Heidi Walch, Seuzach
Gertrud Zefferer, Rickenbach Sulz

17. Juni:
Ambros Bär, Seuzach
Hanna Bär, Seuzach

Bewohnende – wir gratulieren

3. Juli:
Verena Frei, Seuzach 87 Jahre

Ruth Frei-Strub,
Rickenbach Sulz 94 Jahre

4. Juli: **Elisabeth Epting**,
Winterthur 92 Jahre

6. Juli: **Alfred Maria Heritsch**,
Seuzach 94 Jahre

7. Juli: **Elisabeth Hinnen-Burri**,
Wiesendangen 87 Jahre

8. Juli: **Walter Büchi**,
Seuzach 89 Jahre

15. Juli: **Elsbeth Gutknecht**,
Hettlingen 92 Jahre

16. Juli:
Marianne Räss, Hettlingen 91 Jahre

Klaus Dieter Lübcke,
Seuzach 89 Jahre

19. Juli: **Silvia Alice Widmer**,
Rickenbach Sulz 87 Jahre

20. Juli: **Kurt Koster**, Seuzach 82 Jahre

25. Juli:
Silvia Eschmann Fehr,
Seuzach 90 Jahre

Paul Rüeger, Hettlingen 92 Jahre

1. August: **Peter Nüesch**,
Neftenbach 88 Jahre

2. August: **Hermine Zahn-Smodics**,
Seuzach 89 Jahre

3. August: **Philomena Molz**,
Hettlingen 92 Jahre

6. August: **Peter Schmidli**,
Henggart 92 Jahre

7. August:
Gertrud Meier, Seuzach 94 Jahre

Beate Zehnder-Büchler,
Winterthur 75 Jahre

Karl Werder, Rutschwil 88 Jahre

8. August: **Anh Marty**,
Seuzach 73 Jahre

10. August: **Elly Frieda Hess**,
Seuzach 92 Jahre

13. August: **Meta Rohr**,
Seuzach 85 Jahre

16. August: **Edith Geiger**,
Basel 82 Jahre

17. August:
Konrad Büchi, Dinhard 75 Jahre

Bruno Moser, Ohringen 77 Jahre

20. August: **Anna Zimmermann**,
Seuzach 95 Jahre

25. August: **Karl Barth**,
Neftenbach 89 Jahre

25. August:
Emma Schönenberger,
Altikon 105 Jahre

Emma Schönenberger,
Altikon 105 Jahre

27. August: **Irma Furlinger**,
Seuzach 90 Jahre

Wir nehmen Abschied

1. Juni: **Ruth Wyss-Peyer**, Hettlingen,
verstorben

5. Juni: **Catherine Arzethauser**, Berg
(Dägerlen), verstorben

9. Juni: **Verena Pfiffner**, Neftenbach,
verstorben

Mitarbeitende – Willkommen

1. Juli:
Chukie Chuchungjo, dipl. Pflegefach-
frau HF, WG D1

Andreas Egli, stv. Teamleiter Küche
Nadia Stadler, Personalsachbearbei-
terin, HR

Boris von Ritter, Studierender Pflege
HF, WG F2

Vanesa Zefi, Pflegehelferin SRK, WG
D2

6. Juli: **Dominic Mathys**, Zivildienst-
leistender

15. Juli: **Christoph Weiss**, Fahrer TB

1. August: **Slavica Lazarevic**, Fachfrau
Gesundheit EFZ, WG F2

Mitarbeitende – auf Wiedersehen

31. Juli:
Marina Codemo, Fachfrau Betreuung
EFZ, WG D3

Sarah Eberli, dipl. Pflegefachfrau HF,
WG D1

Davide-Jaden Kummer, Praktikant
Pflege, WG F3

Lian Winkler, Praktikant Pflege, TB

18. August: **Erika Roster**, Fachfrau
Room Service

31. August:
Simone Bühler, dipl. Pflegefachfrau
HF, WG F1

Alessia Videa, Fachfrau Gesundheit
EFZ, WG F EG

